



FRATERNITÀ DI COMUNIONE E LIBERAZIONE

associazione di diritto pontificio civilmente riconosciuta

Uffici: Via De Notaris, 50 - 20128 Milano - Tel. 02/66595088 - Fax 02/66594670 - e-mail: clfrat@comunioneliberazione.org

Mailand, 23. März 2020

Liebe Freunde,

Am vergangenen Samstag, den 21. März, fand in Mailand die Zentrale Diakonie der Fraternität statt: Es ging darum, den Präsidenten zu wählen, dessen Mandat satzungsgemäß geendet hatte.

Inmitten der durch die Coronavirus-Epidemie bedingten Notlage fragten wir uns natürlich, ob es angebracht wäre, diese Sitzung durchzuführen oder ob wir sie verschieben sollten. Wir waren der Ansicht, dass der Präsident als Leiter der Bewegung voll und ganz legitimiert sein muss, um seine Verantwortung und die ihm durch das Statut zugewiesenen Zuständigkeiten ausüben zu können. Da wir nicht abschätzen konnten, wie lange der durch Covid-19 bedingte Notstand andauern würde, hielten wir es nicht für angebracht, die Diakonie für ungewisse Zeit mit der Folge zu verschieben, dass die Bewegung für eine zu lange Zeit von einem Präsidenten mit provisorisch verlängerter Amtszeit geführt wird. Nachdem wir uns vergewissert hatten, dass die rechtlichen, organisatorischen und logistischen Voraussetzungen gegeben sind, beschlossen wir, dass die Sitzung der Diakonie würde stattfinden müssen.

Bereits im vergangenen Jahr hatte ich die Wahl des Präsidenten während der Diakonie der Fraternität am 23. März 2019 zum Thema gemacht: „Ich möchte nicht“, sagte ich, „dass der Wahltermin als Formalität angesehen wird; ich will, dass wir Zeit haben, um uns durch einen vertieften Dialog vorzubereiten. Wenn wir nicht rechtzeitig über eine mögliche Alternative nachdenken, ist es so, als gäbe es keine andere Möglichkeit, als weiterzumachen wie bisher. Genau das will ich vermeiden! Deshalb schlage ich vor, einen Dialogprozess einzuleiten; schließlich betrifft der Wahltermin alle, die gesamte Bewegung und insbesondere uns, die wir aufgerufen sind, diese für das Leben aller Mitglieder grundlegende Aufgabe zu erfüllen. [...] Bevor wir über Namen nachdenken, müssen wir uns das Leben unseres Volkes anschauen und uns fragen: Was brauchen sie, welche Dringlichkeiten sehen wir, wie stellen wir uns den Herausforderungen, vor denen wir stehen?“

Nach einer Vorbereitungszeit von einem Jahr kam dann der Zeitpunkt der Abstimmung. Die Diakonie beschloss einstimmig, mich wieder zu wählen.

Nachdem ich mich bei allen für das Vertrauen bedankt habe, das sie mir erneut entgegengebracht haben, habe ich diese Verantwortung mit derselben Bereitschaft übernommen, mit der ich vom ersten Moment an dem Ruf Don Giussanis gefolgt bin; mein ganzes Bestreben ist es, dabei dem Plan eines Anderen zu folgen. Ich bin mir meiner Grenzen bewusst und möchte weiterhin der Initiative dessen dienen, der der wahre Protagonist des Lebens ist, das sich unter uns zeigt. Keiner von uns wäre in der Tat in der Lage, das hervorzubringen, was wir in uns und um uns herum geschehen sehen. Wir alle sind wirklich erstaunt über diesen Reichtum an Leben, an Initiativen, an Neuheiten, die sich genau jetzt zeigen, in einer besonders schwierigen Zeit, in einer Zeit, in der sich der Nihilismus überall ausbreitet. Insbesondere angesichts der dramatischen Situation, die wir



durchleben, können wir deutlich erkennen, wie der erzieherische Weg, an dem wir teilhaben, Menschen hervorbringt, die fähig sind, Herausforderungen zu bewältigen, ohne sich der Angst und dem Nichts zu ergeben.

Ich bitte Euch, für mich zu beten, damit ich bereit bin, dem nachzugehen, was der Herr in unserer Mitte vollbringen will. Ich möchte selbst als erster den Zeichen des Sieges Christi im Leben derer folgen, die er auswählt. Ich bitte Euch auch darum, dass wir alle zusammen der Gnade des Charismas folgen; mit der Hilfe, die Don Giussani uns vom Himmel her geben wird, mögen wir uns der Aufgabe stellen können, um derentwillen der Geist als Geschenk dieses Charisma geweckt hat. Ich bin zunehmend überzeugt, dass es heute für unser Leben, für die Kirche und für die Welt von Bedeutung ist.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich an Euch alle eine Bitte richten. Wie sich jetzt zeigt, hat der durch Covid-19 verursachte schwere Gesundheitsnotstand Auswirkungen auf die Wirtschaft und das Leben vieler Menschen in Italien und in vielen Ländern der Welt. Folglich werden auf die Fraternalità sicherlich viele Bitten um Hilfe zukommen. In diesen dramatischen Tagen verspüren wir alle den Wunsch, den vielen Bedürfnissen, die es gibt und in naher Zukunft geben wird, entgegen zu kommen. Wir wollen uns dabei helfen, der Bedürftigkeit und dem Wunsch zu helfen, den die Not erweckt, gerecht zu werden. Es geht dabei darum, jede Einzelheit im Zusammenhang mit dem Ganzen zu verstehen. Daher bitte ich Euch, mit großer Ernsthaftigkeit eure Selbstverpflichtung im Rahmen der gemeinsamen Kasse der Fraternalità zu bedenken; dabei spielt es keine Rolle, ob Ihr aktuell dieses Instrument nutzt oder Euch wieder neu entschließt, es zu nutzen. Auf jeden Fall will uns die Bewegung mittels dieses Instruments der gemeinsamen Kasse dazu erziehen, die gemeinschaftliche Dimension unseres eigenen Besitzes wahrzunehmen. Die Folge dieser neuen Auffassung vom Besitz ist dann, dass die Fraternalità so weit wie realistischermöglich und unter Berücksichtigung aller Faktoren auf die verschiedenen Bedürfnisse, die sich ergeben werden, antworten kann.

In diesem ganz besonderen Moment, den das Mysterium uns durchleben lässt, möchte ich auch zum Ausdruck bringen, dass ich zusammen mit der ganzen Bewegung denjenigen nahe bin, die an der Front tätig sind (als Krankenschwestern, Ärzte und in Diensten aller Art), und ebenso den Kranken und denen, die ihnen liebe Menschen verloren haben. Wir können immer wieder darüber staunen, dass wir das alles in der Gewissheit der Gegenwart Christi leben und hingeben können!

Euer Julián Carrón